

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

SAARBRÜCKEN

Gruppe **DEUTSCHE BANK**

GESCHAFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1958

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

SAARBRÜCKEN

Gruppe **DEUTSCHE BANK**



GESCHÄFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1958

NACHRUF

Am 28. Juli 1958 ist unser Vorstandsmitglied

Wolfgang Garthe

kurz vor der Vollendung seines 60. Lebensjahres unerwartet verschieden.

Über 40 Jahre hat der Entschlafene sein hervorragendes fachliches Wissen und seine reichen Gaben des Geistes in den Dienst unserer Geschäftsfreunde und der Wirtschaft gestellt. Seine menschlichen Eigenschaften, seine Aufgeschlossenheit und sein wertvoller Rat erwarben ihm die Zuneigung und Wertschätzung aller und schufen ihm viele Freunde.

Wolfgang Garthe wird in unserem Gedächtnis fortleben.

TAGESORDNUNG

für die am Montag, den 11. Mai 1959, 11.30 Uhr, im Sitzungssaal unserer Bank,
Saarbrücken, Kaiserstraße 29, stattfindende

ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

1. Vorlegung des Jahresabschlusses und des Geschäftsberichtes des Vorstandes für das Jahr 1958 mit dem Bericht des Aufsichtsrats.
2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats für das Jahr 1958.
4. Zuwahl zum Aufsichtsrat.
5. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1959.

AUFSICHTSRAT

Hermann J. ABS	Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank A.-G., Frankfurt/Main, <i>Vorsitzer</i>
Jean WENGER-VALENTIN	Präsident des Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine, Straßburg, <i>stellv. Vorsitzer</i>
Luitwin von BOCH	Generaldirektor der Firma Villeroy & Boch, Keramische Werke, Mettlach (Saar), <i>stellv. Vorsitzer</i>
Henry BURNIER	Präsident und Generaldirektor der Banque Française et Italienne pour l'Amérique du Sud und Censeur der Banque de Paris et des Pays Bas, Paris
Dr. Robert FROWEIN † 22. 12. 1958	Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank A.-G., Frankfurt/Main
Theodor JANSEN	Fabrikant, Rohrbach (Saar)
Dr. Karl KLASSEN	Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank A.-G., Hamburg
Dr. Otto KLEIN-KUHBORTH	Fabrikant, Paris
Kurt LENHARD	Bauunternehmer, Saarbrücken
Jean PICARD	Präsident der Association Technique de l'Importation Charbonnière, Paris
Dr. Kurt SCHLUPPKOTTEN	Vorsitzer des Vorstandes der Neunkircher Eisenwerk A.-G., vormals Gebr. Stumm, Neunkirchen (Saar)
Pierre SINGLE	Direktor der Compagnie de Pont-à-Mousson, Paris

Vertreter der Arbeitnehmer:

Helmut BACHMANN, Wilhelm BOHNING, Heinrich DICK, Ernst KAHL,
Alois SCHMEHR, Günter WETTMANN

Vorstand

Wolfgang GARTHE † 28. 7. 1958

Dr. Eduard MARTIN

Karl Heinz HAUMANN, stellvertr. (ab 13. 10. 1958)

Direktoren

Sekretariat SAARBRÜCKEN: Rudolf STUBY

Filiale HOMBURG: Otto WAGNER

Filiale MERZIG: Carl KRUG

Filiale NEUNKIRCHEN: Hans NEUMEIER

Filiale SAARLOUIS: Josef WEBER

Filiale ST. INGBERT: Carl BECKER

Bericht des Vorstandes

(Auszug)

Die wirtschaftliche Entwicklung in unseren Nachbargebieten, von deren Gedeihen unsere eigene Wirtschaft weitgehend abhängig ist, wurde durch ihre Stetigkeit gekennzeichnet. Dabei entsprach der Konjunkturverlauf unseres Gebietes in erster Linie dem Wachstum der französischen Wirtschaft, deren Zoll- und Währungsgebiet die Saar im Berichtsjahr noch in vollem Umfang angehörte.

Im *französischen Wirtschaftsraum* machte sich im Jahre 1958 im Vergleich zu den starken Steigerungen in den Vorjahren und nach weitgehender Befriedigung des Nachholbedarfes eine gewisse Abschwächung in der Expansion bemerkbar. Die industrielle Produktion, die in den letzten Jahren jeweils eine Wachstumsrate von 9-10% aufgewiesen hatte, erhöhte sich im Jahresdurchschnitt 1958 noch um 5,7%. Die nach der Abwertung des Franken im August 1957 kräftig angestiegenen Preise und Löhne konnten weitgehend stabilisiert werden. Der Geldumlauf nahm um ca. 5-6% zu.

Die französische Handelsbilanz wies im ersten Halbjahr 1958 einen beachtlichen Einfuhrüberschuß auf. Seit Mitte des Jahres besserte sich die Situation jedoch merklich, da die Importe infolge der inzwischen eingetretenen Konjunkturverlangsamung abnahmen und die Exportanstrengungen einen gewissen Erfolg zeigten. Als am Jahresende, dem Vorabend der Verwirklichung des Gemeinsamen Marktes der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die wichtigsten europäischen Länder sich dafür entschieden, die Ausländer-Konvertierbarkeit ihrer Währungen einzuführen, schloß sich Frankreich diesem Vorgehen an und wertete den Franken mit Wirkung vom 29. 12. 1958 um 17,549% ab, um auf diese Weise die vereinbarte Einfuhrliberalisierung und Zollsenkung für seine Wirtschaft zu erleichtern. Der Abwertungssatz schien hoch genug, um die zu erwartenden Preissteigerungen aufzufangen, ohne die Konkurrenzfähigkeit der französischen Exporte zu beeinträchtigen.

In der *saarländischen Wirtschaft**) zeigte die Konjunktur die gleichen Tendenzen wie in Frankreich. Der Index der industriellen Produktion (1950 = 100) stieg von 165 im Jahre 1957 um 3,6% auf 171; im Vorjahr hatte die Zunahme knapp 6% betragen.

Die *Lebenshaltungskosten*, die im Jahre 1957 noch um 16% angestiegen waren, erhöhten sich nur mäßig. Der Index der Lebenshaltungskosten im Saarland (1955 = 100) lag mit 129,0 im Dezember 1958 um 5,7% über dem Stande der gleichen Zeit des Vorjahres.

*) Die Saarwirtschaft betreffende Ziffern beruhen auf z. T. vorläufigen Angaben des Statistischen Amtes des Saarlandes.

Die Zahl der im Saarland *beschäftigten Arbeitnehmer* betrug am Jahresende 360 343 gegenüber 356 495 Ende 1957. Gleichzeitig war die Zahl der Arbeitslosen mit 6 364 höher als im Dezember des Vorjahres (4 908).

Die *gesamten Umsätze der saarländischen Wirtschaft* beliefen sich im Berichtsjahr auf schätzungsweise frs 1 134 Milliarden gegen frs 1 027 Milliarden im Jahre 1957. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß das Preisniveau des Jahres 1958 höher lag als das des Vorjahres. Sie verteilten sich auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche im Vergleich zum Vorjahr wie folgt:

	(in Milliarden frs)	
	vorläufige Ziffern	
	1957	1958
Landwirtschaft	8	8
Bergbau	91	100
Industrie	441	491
Handwerk	71	82
Großhandel	210	231
Einzelhandel	159	171
Verkehrswirtschaft	23	25
Übrige Wirtschaft	24	26
Zusammen:	1 027	1 134

Die *Kohlenförderung* entsprach im Berichtsjahr mit 16,4 Millionen t nahezu dem Vorjahresergebnis. Davon wurden 4,2 Millionen t nach Frankreich, 2,6 Millionen t nach dem übrigen Bundesgebiet und 0,4 Millionen t nach anderen Ländern geliefert; 8,6 Millionen t wurden im Saarland abgesetzt. Infolge der Absatzschwierigkeiten nahmen die Haldenbestände an Steinkohlen trotz mehrerer Feierschichten von 180 517 t Ende 1957 auf rund 900 000 t Ende 1958 zu. Die Zahl der im Bergbau beschäftigten Arbeitnehmer betrug am Jahresende 63 412 gegenüber 65 489 Ende 1957. Die Schichtleistung je Untertagearbeiter errechnete sich im Jahresdurchschnitt 1958 auf 1 797 kg gegen 1 800 kg im Vorjahr.

In der *eisenschaffenden Industrie* waren Ende 1958 26 Hochöfen in Betrieb. Die Roheisenerzeugung war mit 3,10 Millionen t gegenüber dem Vorjahr (3,17 Millionen t) leicht rückläufig. Dagegen stieg die Rohstahlerzeugung geringfügig von 3,44 Millionen t auf 3,46 Millionen t an. Die Produktion an Walzwerksfertigerzeugnissen erhöhte sich von 2,44 Millionen t im Vorjahr auf 2,48 Millionen t. Der Jahresumsatz der eisenschaffenden Industrie betrug frs 135,8 Milliarden gegenüber frs 127,0 Milliarden im Vorjahr.

Die *Kokserzeugung* war im Berichtsjahr mit 4,29 Millionen t im Vergleich zum Vorjahr (4,45 Millionen t) etwas geringer. Während sich der Anteil des Saarmarktes am gesamten Koksabsatz (4,29 Millionen t) von 84% auf 88% erhöhte, ermäßigte sich der Anteil Frankreichs von 13% auf 11% und der des übrigen Bundesgebietes von 3% auf 1%.

Die *Gaserzeugung* nahm von 2 017 Millionen cbm im Vorjahr auf 1 954 Millionen cbm (einschließlich Methangas) ab. Davon wurden 71% im Saarland verbraucht und 29% von der Saar-Ferngas AG nach dem übrigen Bundesgebiet und nach Frankreich geliefert.

Die *Stromerzeugung* belief sich auf 2 972 Millionen kWh gegen 2 875 Millionen kWh im Vorjahr. Die installierte Leistung betrug unverändert rund 600 000 kW. Die Stromausfuhr war mit 450 Millionen kWh um 6% geringer als im Jahre 1957; die Stromeinfuhr stieg dagegen um 22% auf 142 Millionen kWh.

Die Umsätze der *anderen Industriegruppen* haben sich wie folgt entwickelt:

	(in Milliarden frs)	
	1957	1958
Eisen- und metallverarbeitende Industrie	111,1	133,4
Glas-, keramische und chemische Industrie	28,3	30,7
Säge- und Holzindustrie	13,7	14,4
Baustoffindustrie	9,4	10,7
Bauindustrie	27,1	36,5
Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie	9,6	9,8
Papierindustrie und graph. Gewerbe	5,1	5,8
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	26,7	35,8
Braugewerbe	6,2	7,8

Mit der *Eisenbahn* wurden im Saarland insgesamt 38 190 482 t Güter befördert gegen 39 191 436 t Güter im Vorjahr.

Auf dem *Wasserweg* wurden 803 736 t gegen 782 504 t transportiert.

Die Zahl der *Kraftfahrzeuge* erhöhte sich von 114 348 Anfang 1958 auf 124 986 Anfang 1959.

Die *saarländische Landwirtschaft* erzielte ebenso wie im Vorjahr eine Getreideernte von insgesamt ca. 82 600 t. Rüben-, Rohfutter- und Strohernte fielen höher aus als 1957; der Ernteertrag an Kartoffeln war dagegen nur

mäßig. Die Obsternte erbrachte den viereinhalbfachen Ertrag wie im schlechten Obstjahr 1957. Die Milcherzeugung war mit 109 277 t infolge des verminderten Tierbestandes etwas geringer als im Vorjahr.

Der Umsatz des *Großhandels* nahm im Berichtsjahr um 10% auf frs 231 Milliarden zu.

Beim *Einzelhandel* stieg der Umsatz um 7,5% auf frs 171 Milliarden.

Das *Handwerk* setzte mit frs 82 Milliarden 15,5% mehr um als im Vorjahr.

Die *saarländischen Ausfuhren* nach dem übrigen Bundesgebiet und dem sonstigen Zollausland haben sich wie folgt entwickelt:

	(in Milliarden frs)			
	<i>Übriges</i>		<i>Sonstiges</i>	
	<i>Bundesgebiet</i>	<i>Zollausland</i>	<i>Bundesgebiet</i>	<i>Zollausland</i>
	1957	1958	1957	1958
Bergbau	19,9	17,8	4,1	2,6
Eisenschaffende Industrie	29,4	31,7	18,5	19,8
Eisenverarbeitende Industrie	6,6	12,8	10,8	8,4
Energiewirtschaft	4,6	5,2	—	—
Glas-, keramische u. chemische Industrie	1,5	2,0	1,3	1,7
Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie	1,0	1,1	0,0	0,1
Säge-, Holz-, Baustoff- und Bauindustrie	0,7	0,8	0,3	0,2
Nahrungs- und Genußmittelindustrie .	0,6	4,0	0,0	0,1
Großhandel	1,6	2,3	1,0	1,1
Handwerk	0,1	—	—
Zusammen:	65,9	77,8	36,0	34,0

Aus diesen Ziffern ergibt sich, daß die saarländischen Ausfuhren nach dem übrigen Bundesgebiet, wohl vor allem infolge der Befreiung von Zoll und Umsatzausgleichsteuer (ab 1. 1. 1957) sowie der Gewährung eines 4%-igen Zuschusses für Grenzüberschreitungskosten (ab 1. 7. 1957), weiterhin beachtlich (+ 18,1%) zugenommen haben. Der Anteil der Lieferungen nach dem übrigen Bundesgebiet am gesamten außersaarländischen Absatz der Saarländischen Wirtschaft war jedoch mit knapp 25% infolge der bisherigen starken Verknüpfung mit dem französischen Markt und der verschiedenen Kostenstruktur verhältnismäßig gering. Die Ausfuhren nach dem sonstigen Zollausland zeigten weiterhin einen geringen Rückgang.

Die *saarländischen Einfuhren* aus dem übrigen Bundesgebiet beliefen sich im Berichtsjahr auf frs 63,3 Milliarden gegenüber frs 51,0 Milliarden im Jahre 1957. Zu dieser Steigerung dürfte die zollfreie Einfuhr von Investitionsgütern gemäß Artikel 48 des Saarvertrages wesentlich beigetragen haben. Die Importe aus dem sonstigen Zolllausland nahmen um frs 0,4 Milliarden auf frs 10,7 Milliarden zu.

Die *saarländischen Lieferungen nach Frankreich*, die im Jahre 1957 frs 181,9 Milliarden betragen, erhöhten sich im vergangenen Jahr auf frs 204,8 Milliarden. Die *Bezüge aus Frankreich* stiegen von frs 215,1 Milliarden im Jahre 1957 auf frs 235,3 Milliarden im Jahre 1958. Ohne Montangüter stellten sich die saarländischen Lieferungen auf frs 119 Milliarden gegen frs 108 Milliarden im Jahre 1957 und die Bezüge aus Frankreich auf frs 196 Milliarden gegen frs 174 Milliarden im Vorjahr.

Die Entwicklung der *Absatzstruktur der saarländischen Industrie* (ohne Bergbau und Bauwirtschaft) ergibt sich aus folgender Übersicht:

	1957		1958	
	Mrd. frs	%	Mrd. frs	%
Absatz im Saarland	148,4	41,3	174,5	42,1
Absatz in Frankreich	137,7	38,3	154,0	37,2
Absatz im übrigen Bundesgebiet	42,5	11,8	55,3	13,4
Absatz im sonstigen Zolllausland	30,9	8,6	30,3	7,3
Absatz insgesamt:	<u>359,5</u>	<u>100</u>	<u>414,1</u>	<u>100</u>

Die Erhaltung des französischen Absatzmarktes, dessen Bedeutung für die Saar sich aus vorstehend erwähnten Zahlen ersehen läßt, auch für die Zeit nach der wirtschaftlichen Rückgliederung des Saarlandes, ist ein wichtiges Anliegen der Saarlwirtschaft. Die Endregelung des Saarvertrages soll eine Beibehaltung des französisch-saarländischen Warenverkehrs auf möglichst hohem Stande sichern. Die im Rahmen dieser Regelung vorgesehenen zollfreien Kontingente auf der Basis des Jahres 1955 (ohne Montangüter) wurden nach der Frankenaabwertung des Jahres 1957 von frs 70 Milliarden auf frs 84 Milliarden für die saarländischen Lieferungen nach Frankreich und von frs 126 Milliarden auf frs 151 Milliarden für die französischen Ausfuhren in das Saarland aufgestockt. Mit einer weiteren Aufstockung des saarländischen Lieferkontingentes auf frs 98,5 Milliarden hat sich Frankreich nach der Abwertung von Ende 1958 einverstanden erklärt. Von besonderer Bedeutung für den künftigen Handel mit Frankreich ist das am 18. 12. 1958 in Paris unterzeichnete Protokoll des Gemischten Deutsch-Französischen Ausschusses, das Vereinbarungen

zu einigen bisher noch offenen Fragen der Endregelung, wie Flexibilität der Kontingente, Ersatzteillieferungen, Lohnveredelungsverkehr, langfristige Verträge, Sukzessivlieferungen usw. enthält. Anfang 1959 sind bereits die ersten Ausschreibungen der zolltariflichen Kontingente sowohl von französischer als auch von saarländischer Seite ergangen. Da beide Partnerländer an der Aufrechterhaltung des bisherigen Verkehrs gleich stark interessiert sind, ist zu hoffen, daß es trotz gegensätzlicher Interessen einzelner Liefergruppen gelingt, in den wichtigsten Fragen eine für den Gesamtaustausch befriedigende Endregelung zu finden.

Die Kreditwirtschaft an der Saar war, wie in den vergangenen Jahren, von der französischen Kreditpolitik abhängig. Nachdem bereits im Jahre 1957 die Notenbank den Rediskontplafond der Banken mehrfach gekürzt hatte, wurde Anfang 1958 das Kreditvolumen aller Kreditinstitute auf das Mittel der Beanspruchungen am 30. 9. und 31. 12. 1957 festgelegt. Die Kreditrestriktionen wurden nur vorsichtig gelockert. Die Saarländische Rediskontbank ermäßigte entsprechend dem Vorgehen der Banque de France ihren Diskontsatz, den sie anlässlich der Abwertung im August 1957 auf 5 % festgesetzt hatte, am 16. Oktober 1958 auf 4,5 % und am 5. Februar 1959 weiterhin auf 4,25 %. Erst zu diesem Zeitpunkt beschloß der Nationale Kreditrat, die Anfang 1958 eingeführte Beschränkung des Kreditvolumens aufzuheben, ohne jedoch gleichzeitig den Rediskontplafond der Banken bei der Notenbank merklich zu ändern. Die Aufhebung der Beschränkung des Kreditvolumens macht die Banken in ihrer Kreditgewährung wieder freier. Diese Maßnahmen, durch die die Investitionstätigkeit begünstigt und eine weitere Abschwächung der Konjunktur vermieden werden soll, ohne daß die Bemühungen um eine Stabilisierung des Franken gefährdet werden, sind für die Vorbereitung der Saarwirtschaft auf die wirtschaftliche Rückgliederung von besonderer Bedeutung.

Die Einlagen bei den saarländischen Kreditinstituten nahmen 1958 um frs 16 Milliarden auf insgesamt frs 155,6 Milliarden zu. Rund drei Viertel dieser Zunahme, nämlich frs 12,4 Milliarden entfielen auf die Spareinlagen, die damit Ende 1958 frs 63,8 Milliarden erreichten. Im zweiten Halbjahr 1957 hatten die Spareinlagen wegen der französischen Währungslage eine sinkende Tendenz. Der bemerkenswerte Umschwung in der Entwicklung der Spartätigkeit ist in erster Linie auf die Stabilisierung des Preisniveaus zurückzuführen; sie fand in der von der Bundesregierung zugesagten Ersparnissicherung eine sichtbare und wichtige Stütze. Nach dieser Garantieerklärung soll die Umstellung der Spareinlagen natürlicher Personen im Saarland, die am 19. 12. 1958 bestanden und bis zum Ende der Übergangszeit durchgehalten werden, auf der Basis frs 100,- = DM 1,- erfolgen.

Die Vorbereitung der im laufenden Jahr 1959 erfolgenden wirtschaftlichen Rückgliederung des Saarlandes haben Behörden und Wirtschaft mit Nachdruck weiterbetrieben. Große öffentliche Mittel wurden in Form von Zuschüssen und Darlehen bereitgestellt, um wenigstens den dringendsten Nachholbedarf auf den Aufgabengebieten des Staates zu decken. Die Weiterführung dieser öffentlichen Arbeiten wird nach der wirtschaftlichen Rückgliederung eine notwendige und merkwürdige Erleichterung des Überganges für viele Gewerbezweige bedeuten. Für die Umstellungs- und Rationalisierungsmaßnahmen der privaten Wirtschaft hat, wie in unserem Bericht für 1957 bereits dargelegt, die Bundesregierung aus dem ERP-Sondervermögen einen Betrag von DM 300 Millionen bereitgestellt, der über die *Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt*, den Unternehmen in Form langfristiger Kredite zu günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt werden kann. Neben den steuerlichen Maßnahmen der Saarregierung haben diese ERP-Kredite nach unserer Beobachtung die Investitionstätigkeit im abgelaufenen Jahr besonders stark angeregt. Bis Ende 1957 wurden DM 51 Millionen zugesagt, während im Jahre 1958 weitere DM 117 Millionen bereitgestellt wurden, so daß bis Ende 1958 Zusagen für ERP-Kredite in Höhe von insgesamt DM 168 Millionen erteilt waren. Darüber hinaus wurden weitere sehr erhebliche Kreditbeträge für die nächste Zeit vorgemerkt. Es ist zu erwarten, daß nach der wirtschaftlichen Rückgliederung aus der kleineren und mittleren Industrie, ferner aus dem Handel und dem Gewerbe sich stärkerer langfristiger Kreditbedarf geltend machen wird. Zur Deckung des längerfristigen Bedarfes hat auch im abgelaufenen Jahr die *Saarländische Investitionskreditbank Aktiengesellschaft* in erheblichem Umfang beigetragen. Die Fortführung der mittelfristigen Kreditaktion nach der wirtschaftlichen Rückgliederung ist durch eine Übereinkunft zwischen der Saarländischen Rediskontbank und der Kreditanstalt für Wiederaufbau bis zu einem Betrage von DM 60 Millionen gesichert.

Wie sich aus unseren Bilanzfiguren ergibt, haben wir auch im abgelaufenen Jahr unseren Geschäftsfreunden in beachtlichem Umfange mittel- und langfristige Kredite neu zur Verfügung stellen können, um ihnen die Durchführung ihrer Rationalisierungs- und Umstellungspläne finanziell zu erleichtern.

An unsere Mitarbeiter, deren Zahl am Ende des Geschäftsjahres gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig auf 412 Personen gestiegen ist, wurden durch die gesteigerte Geschäftstätigkeit erneut hohe Anforderungen gestellt. Für ihre tatkräftige und einsatzfreudige Pflichterfüllung sprechen wir ihnen Dank und Anerkennung aus.

Der Ausbildung unseres Nachwuchses haben wir wiederum verstärkte Sorgfalt gewidmet; neben regelmäßigen eigenen Schulungsvorträgen und fremdsprachlichen Kursen wurde ihm Gelegenheit gegeben, seine Kenntnisse durch Teilnahme an Fachlehrgängen der Deutschen Bank zu erweitern.

Vielen Betriebsangehörigen und Pensionären wurde in dem Erholungsheim der Deutschen Bank ein verbilligter Ferienaufenthalt ermöglicht; eine größere Anzahl Kinder verbrachte ihre Ferien in dem Kinderheim Urmatt des uns befreundeten Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine, Strassburg. Durch Heirats- und Geburtsbeihilfen und Unterstützungen in Notlagen haben wir den sozialen Belangen unseres Personals in erhöhtem Umfang Rechnung getragen.

Zu den Bilanzfiguren geben wir im einzelnen folgende Erläuterungen:

Im Jahre 1958 hat sich unsere *Bilanzsumme* um frs 4 594 Millionen auf frs 31 013 Millionen erhöht.

Die *Umsätze mit unserer Privat- und Firmen-Kundschaft* (ohne in- und ausländische Banken) erfuhren gegenüber dem Vorjahr eine der Geschäftsausweitung der saarländischen Wirtschaft entsprechende Steigerung.

Die *liquiden Mittel* ersten Grades (Barmittel, Guthaben bei der Saarländischen Rediskontbank, der Banque de France und dem Postscheckamt) betragen am Jahresende frs 3 156 Millionen; unter Einbeziehung unserer Guthaben bei Kreditinstituten und des Bestandes an Schecks, rediskontfähigen Handelswechseln und Bons du Trésor errechnet sich eine Gesamtliquidität von 91 %.

Die *Guthaben bei Kreditinstituten* haben sich um frs 922,4 Millionen auf frs 7 295 Millionen erhöht.

Der Bestand an *Schecks, Wechseln und Bons du Trésor* hat sich um frs 995 Millionen auf frs 9 753,5 Millionen ermäßigt.

Dagegen stiegen die Ausleihungen an unsere *Schuldner in laufender Rechnung* um frs 795 Millionen auf frs 3 259,8 Millionen.

Die *Akzeptschuldner* mit frs 1 526,3 Millionen erfuhren gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme um frs 240 Millionen.

Infolge der bereits erwähnten verstärkten Inanspruchnahme von langfristigen Krediten, insbesondere aus ERP-Mitteln der Kreditanstalt für Wiederaufbau in Frankfurt/Main, erhöhten sich die *mittel- und langfristigen Ausleihungen*, in denen auch Kredite aus Mitteln der Montan-Union enthalten sind, auf frs 5 877 Millionen. An dem Risiko dieser langfristigen Kreditgewährungen sind andere Banken mit einem Betrag von rund frs 1 100 Millionen unterbeteiligt.

Unsere *Beteiligungen* werden gegenüber dem Vorjahr unverändert mit frs 68,7 Millionen ausgewiesen.

Unsere *Grundstücke und Gebäude* erhöhten sich durch den Erwerb eines Grundstücks von frs 40 Millionen auf frs 49 Millionen. Von diesem Betrag entfallen frs 28 Millionen auf Gebäude, die dem eigenen Geschäftsbetrieb dienen und frs 21 Millionen auf den sonstigen Haus- und Grundbesitz.

Wie bisher haben wir unsere *Betriebs- und Geschäftsausstattung* wiederum mit einem Erinnerungsposten von frs 1,— bewertet; die Neuzugänge des Jahres 1958 in Höhe von frs 24,6 Millionen wurden sofort in voller Höhe abgeschrieben.

Die gesamten *Einlagen* beliefen sich am Ende des Berichtsjahres auf frs 22 228 Millionen gegenüber frs 21 109 Millionen Ende 1957. Die Erhöhung von frs 1 119 Millionen entfällt mit frs 654 Millionen auf die Banken-Einlagen und mit frs 465 Millionen auf die Kundschaftsguthaben.

Die *sonstigen Verbindlichkeiten* in Höhe von frs 157,6 Millionen enthalten in der Hauptsache erst Anfang des Jahres 1959 abgerechnete Geschäfte sowie einbehaltene Lohn- und Dienstleistungssteuern und Beiträge zur Sozialversicherung, die erst im Jahre 1959 fällig wurden.

Das *Grundkapital* in Höhe von frs 500 Millionen sowie die *gesetzliche Reserve* von frs 120 Millionen sind gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben.

Nach Zuführung von frs 80 Millionen aus dem Erträgnis des Jahres 1958 hat sich die *Freie Sonderreserve* auf frs 280 Millionen erhöht.

Die auf Grund des Gesetzes über steuerliche Maßnahmen im Saarland (St. M. G. Teil II) im Vorjahr erstmalig gebildete *Rücklage für Wertminderungen beim Anlagevermögen* stieg infolge der gegenüber 1957 verdoppelten Richtsätze von frs 9,1 Millionen auf frs 18,7 Millionen.

Die *Rückstellungen* einschließlich der Steuerrückstellungen werden mit frs 408,1 Millionen ausgewiesen.

Unsere *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen* haben sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig um frs 167 Millionen auf frs 3 165 Millionen erhöht.

Dagegen haben sich die *Indossamentsverbindlichkeiten* von frs 6 473 Millionen auf frs 5 359 Millionen ermäßigt.

In der *Gewinn- und Verlust-Rechnung* weisen wir auf der *Ertragsseite* nach Verbuchung der uns gut erscheinenden Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rücklagen frs 1 013,1 Millionen aus.

Die *Personal-Aufwendungen, einschließlich der gesetzlichen sozialen Abgaben* erfuhren durch die im Jahre 1958 erfolgten tariflichen Gehaltserhöhungen sowie durch individuelle Gehaltsregelungen und Gewährung von Sonderzulagen eine Steigerung um frs 63,7 Millionen auf frs 540,3 Millionen.

Die freiwilligen *Ausgaben für soziale Zwecke*, in denen auch die Beiträge der Bank zu ihrer selbständigen Pensionskasse, die von ihr selbst geleisteten Pensionszahlungen sowie die Zuschüsse zu Wohlfahrtseinrichtungen enthalten sind, stiegen um frs 3,7 Millionen auf frs 34,1 Millionen.

Die *sonstigen Handlungskosten* erhöhten sich infolge allgemeiner Preissteigerungen geringfügig um frs 5,3 Millionen auf frs 105,5 Millionen.

Steuern und steuerähnliche Ausgaben erforderten mit frs 203,1 Millionen rund frs 2,8 Millionen weniger als im Vorjahr.

Wir schlagen vor, das Ergebnis des Jahres 1958, das mit frs 50 Millionen ausgewiesen wird, zur Ausschüttung einer Dividende von 10% auf das Grundkapital von frs 500 Millionen zu verwenden.

Nach Billigung unseres Vorschlages stellen sich die eigenen Mittel unserer Bank am Jahresende wie folgt:

Grundkapital	frs 500 000 000,—
Gesetzliche Reserve	frs 120 000 000,—
Freie Sonderreserve	frs 280 000 000,—
	<hr/>
insgesamt:	<u>frs 900 000 000,—</u>

Die Geschäfte der Bank im laufenden Jahr haben bisher eine befriedigende Entwicklung genommen.

Saarbrücken, im April 1959

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK
Aktiengesellschaft

Der Vorstand
Martin Haumann

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat und der von ihm bestellte Kreditausschuß haben in ihren Sitzungen die vom Vorstand erstatteten Berichte über die Geschäftsentwicklung erörtert und wichtige Einzelvorgänge behandelt.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht des Vorstandes wurden durch die von der Hauptversammlung am 19. Mai 1958 als Abschlußprüfer gewählte Rheinische Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Saarbrücken, geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen.

Mit dem Bericht des Vorstandes und dem Vorschlag für die Gewinnverteilung erklärt sich der Aufsichtsrat einverstanden. Er empfiehlt der Hauptversammlung die Verteilung des Reingewinnes nach dem Vorschlag des Vorstandes.

Am 14. Mai 1958 verschied Herr Erwin Ruser, der mehr als 37 Jahre ein wertvoller Mitarbeiter der Bank war und den das Vertrauen der Betriebsangehörigen in den Aufsichtsrat entsandt hatte.

Am 22. Dezember 1958 verloren wir aus unserer Mitte Herrn Dr. Robert Frowein, Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank AG. Der Verstorbene war viele Jahre ein treuer Freund unseres Hauses, der sich um die Förderung der Saarländischen Wirtschaft und um die Entwicklung unserer Bank große Verdienste erworben hat.

Wir werden das Andenken der Verstorbenen in Ehren halten.

Saarbrücken, im April 1959

Der Aufsichtsrat
Hermann J. Abs, Vorsitzter

	frs	frs
<i>Kassenbestand</i>		647 761 473,—
<i>Guthaben bei der Saarländischen Rediskontbank, der Banque de France und beim Postscheckamt</i>		2 508 536 334,—
<i>Guthaben bei Kreditinstituten</i>		
a) täglich fällig	3 028 574 717,—	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als 3 Monaten	3 865 216 000,—	
c) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr	401 250 000,—	7 295 040 717,—
<i>Schecks</i>		199 803 157,—
<i>Wechsel und Bons du Trésor</i>		9 553 693 018,—
<i>Wertpapiere</i>		518 000,—
<i>Schuldner in laufender Rechnung</i>		
a) ungedeckte Schuldner	1 086 786 743,—	
b) gedeckte Schuldner	1 772 797 179,—	
c) sonstige Schuldner	400 282 887,—	3 259 866 809,—
<i>Akzept-Schuldner</i>		1 526 340 000,—
<i>Mittel- und langfristige Ausleihungen</i>		5 877 124 287,—
<i>Beteiligungen</i>		68 735 001,—
<i>Grundstücke und Gebäude</i>		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	28 000 000,—	
b) sonstige	21 000 000,—	49 000 000,—
<i>Betriebs- und Geschäftsausstattung</i>		1,—
<i>Rechnungsabgrenzungsposten</i>		26 914 095,—
		<u>31 013 332 892,—</u>

In den „Sonstigen Schuldnern“ von frs 400 282 887,— sind Forderungen an Konzernunternehmen in Höhe von frs 303 336 646,— enthalten

Bilanz zum 31. Dezember 1958

PASSIVA

	frs	frs
<i>Einlagen</i>		
a) Sichteinlagen von		
aa) Kreditinstituten	3 227 128 404,—	
bb) sonstigen Einlegern	<u>13 614 410 339,—</u>	16 841 538 743,—
b) befristete Einlagen von		
aa) Kreditinstituten	511 200 000,—	
bb) sonstigen Einlegern	<u>1 860 605 563,—</u>	2 371 805 563,—
darunter: mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr frs 2 132 532 002,—		
c) Spareinlagen		
aa) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	898 683 484,—	
bb) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	<u>1 491 417 714,—</u>	2 390 101 198,—
<i>Eigene Akzepte</i>		1 526 340 000,—
<i>Aufgenommene mittel- und langfristige Darlehen</i>		5 877 124 287,—
<i>Verbindlichkeiten</i>		
a) aus Einzugswechseln	297 760 048,—	
b) sonstige	<u>157 612 443,—</u>	455 372 491,—
<i>Grundkapital</i>		500 000 000,—
<i>Gesetzliche Reserve</i>		120 000 000,—
<i>Freie Sonderreserve</i>		280 000 000,—
<i>Rücklage für Wertminderungen beim Anlagevermögen (gemäß St. M. G. Teil II)</i>		18 724 000,—
<i>Rückstellungen (einschließlich Steuerrückstellungen)</i>		408 165 462,—
<i>Rechnungsabgrenzungsposten</i>		174 161 148,—
<i>Gewinn</i>		50 000 000,—
		<u>31 013 332 892,—</u>

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen . . . frs 3 165 280 062,—
 Indossamentsverbindlichkeiten aus Rediskontierungen
 und sonstige Indossamentsverbindlichkeiten frs 5 359 601 556,—

Gewinn- und Verlust-Rechnung

für das Jahr 1958

	Aufwendungen	Erträge
Personalaufwendungen	540 316 999,—	<div style="text-align: right; margin-bottom: 5px;">Jahresertrag nach Organschaftsabrechnung</div>
Ausgaben für soziale Zwecke	34 176 143,—	
Sonstige Handlungskosten	105 516 697,—	
Steuern und steuerähnliche Abgaben	203 144 126,—	
Zuweisung an Freie Sonderreserve	80 000 000,—	
Gewinn	50 000 000,—	
	1 013 153 965,—	1 013 153 965,—

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Saarbrücken, im März 1959

RHEINISCHE TREUHAND-GESELLSCHAFT

Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Saarbrücken
Dr. Schäfer Plum
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK

Aktiengesellschaft
Der Vorstand Haumann
Martin

GESCHÄFTSSTELLEN

SAARBRUCKEN

Kaiserstraße 29-31

Depositenkassen:

Eisenbahnstraße 23

Lebacher Straße 84

HOMBURG

Eisenbahnstraße 15

Wechselstuben:

Hauptbahnhof

Eichelscheid, Landesgrenze

MERZIG

Poststraße 5

NEUNKIRCHEN

Lindenallee

Wechselstube:

Hauptbahnhof

SAARLOUIS

Großer Markt 3

ST. INGBERT

Kaiserstraße 49

PARISER BURO

PARIS

24, rue Cambacérés